

Hochgeehrtes Herr!

Erst heute ist es mir möglich geworden an Sie zu schreiben. Eine katarrhalische Augenentzündung hat mich für eine Woche invalid gemacht und nun komme ich nun Ihnen für den schönen Erfolg den Sie meiner „Agota“ (Fräulein Adelgunde) bereitet, zu danken. Wenn ich Ihnen, mein Herr, das freimüthige Geständniß ablege, dass das der größte Erfolg meiner literarischen Laufbahn gewesen, so wird es Sie gewiss freuen und Sie werden es gewiss nicht als Theater betrachten, wenn ich Ihnen sage, dass es mir an Worten fehlt um die wahren Gefühle meines Ihnen für immer zu dank verpflichteten Herzens auszudrücken.

Wenn es nicht unbescheiden wäre, so möchte ich Sie gerne auf eine Begegnung im Jahre 1875 erinnern. Sie kamen nach Budapest um da „Eusok Auden“ und einige Lenau'sche Dichtungen zu Gunsten des israel. Frauenvereines vorzulesen. Der Redakteur Schützler schickte Ihnen ein Gedicht von mir: „Frau Trübs“ in einer ziemlich massen Übersetzung ein. Das Gedicht hat Ihnen Beifall erzwungen

und Sie waren so liebenswürdig, mich direct
nach Ihrer Ankunfft in Budapest zu verstan-
digen. Im Hôtel Frohner habe ich Sie auf-
gesücht und erzählte Ihnen von den verschie-
denen Vorwürfen, die ich zum Theil bereits
ausgearbeitet hatte und die sich zum künst-
lerischen Nachtrag so sehr eignen würden.
Sie haben das gewiss schon längst bemessen,
ich ^{aber} habe es in lebender Erinnerung bewahrt
und trotzdem ich kein Autographen-Samm-
ler bin, behüte ich Ihre Visitenkarte, worauf
Sie mit Ihrer festen markigen Handschrift
ein paar Zeilen geworfen haben, wie eine
Reliquie!

Sehen Sie, ich kann Männer die aus eigener
Kraft auf eigenen ungebahnten Wegen ihr
hohes Ziel erklommen haben, so innig bewun-
dern! Mir gebriecht es an äußerer Energie, ich
habe bloss die innere Kraft! Wo sollte
ich diese Energie hernehmen? Ich war mein
ganzes Leben lang gedrückt. Ich habe in
meiner äußerer Erscheinung nichts was impo-
niren könnte! den Schein und die Phrasen
merachte ich und um die Leute habe ich
mich nie gekümmert! - Unser solches Men-
schentum und bei solchen Grundsätzen
ist es schwer Ruhm und Popularität zu erja-
gen, insbesondere, wenn unsere Collegen, ~~man~~
~~berühmtere~~ die alten erbgesessenen der Putzma-
...

uns nicht wohlwollen. Sie, mein Herz, haben so manchen
litterarischen und kritischen Gräben bei uns
die Schamröthe ins Gesicht gejagt. Haben Sie auch
dafür!

Und doch kennen Sie ja meine „Agata“ nicht.
Neugebauer lässt sich von allen unsren Über-
setzern am meisten gontiren. Aber jene Schwie-
rigkeiten, die der Geist einer ganz entgegen-
gesetzten Sprache mit sich führt, lassen sich
kaum überwinden. die deutsche Sprache ist
für meine „Agata“, wie für die meisten der
Gattungen, die ich geschaffen, zu klug; zu
unmüßig! der Züricher Thees-Vertrag allein
hat meine liebe „Alte“ zu Ehren gebracht. Las-
sen Sie mich Thee ganz trinken und Ihnen noch
einmal danken!

Mit vorzüglicher Hochachtung verharre ich als

Genève 15 febr 1881.

Ihr aufrichtiges Verehrer



Josef Kiss

